

Sehnsucht nach Werten Sozialstaat und Rechtsstaat

Skript 1A LV1 Egim



Sehnsucht nach Werten

Traditionelle Werte Heilmittel gegen Egoismus, Orientierungslosigkeit, Kriminalität? Bürger und Politiker rufen nach Tugenden und Gemeinsinn.

Aus Focus 12/1997

In Sachen Stehlen und Rücksichtslosigkeit präsentierte sich der Nachwuchs als ziemlich erwachsen. Nur 36 Prozent der Zehn- bis Elfjährigen bescheinigte die Psychologin eine hohe moralische Motivation. 24 Prozent erwiesen sich als moralisch mittelprächtigt, 40 Prozent als "sehr niedrig". Für das Gemeinwesen verheißt das nichts Gutes. Die Diagnosen lauten: "Ego-Gesellschaft", "Moral-Vakuum", "Wertekrise", "Auflösung der Gesellschaft".

"Toleranz, Solidarität und Gemeinschaftsgeist". Sind solche Werte wirklich tot? In einer großen Umfrage unter Jugendlichen stellte kürzlich der Sozialpsychologe Gerhard Schmidtchen fest: Die deutschen Kids haben sehr wohl ethische Grundsätze – bloß: Sie meinen, daß es unvorteilhaft ist, sie anzuwenden. Nur 22 Prozent im Westen und elf Prozent im Osten glauben, daß man mit moralischem Verhalten "besser dasteht". In einer anderen Umfrage Schmidtchens nahmen Manager Stellung zur Frage, ob sich moralisches Verhalten in unserer Gesellschaft auszahle. 23 Prozent antworteten mit Ja – 47 Prozent mit Nein. Positive persönliche Vorbilder sind kaum zu finden; der Blick auf die deutsche Prominenz suggeriert dem Volk: Wenn die da oben korrupt sind, die Ehe brechen, Steuern hinterziehen, dann wäre ich doch blöd, würde ich nicht auch... Der Mensch, so scheint es, kann nicht besser sein als die Gesellschaft, in der er lebt.

Es wächst das Unbehagen an einem Zusammenleben, in dem jeder seinen Vorteil ohne Rücksicht auf die anderen zu suchen scheint. Mangelnder Gemeinsinn sowie Mißachtung von Recht und Gesetz führen zu krimineller Absahnermentalität in allen Schichten der Bevölkerung: Schwarzarbeit, Sozialhilfeschwindel, Steuerhinterziehung, Subventionsbetrug, Korruption. Klagen über Werteverfall, früher eine Domäne der Konservativen, kommen seit kurzem aus beinahe dem gesamten politischen Spektrum – untrügliches Zeichen dafür, daß mit dem Thema Wählerstimmen zu holen sind. Die Diagnosen klingen ähnlich, wenngleich sie parteipolitisch leicht eingefärbt sind. Heide Simonis, SPD - Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein, fordert eine "Bürgergesellschaft gegen sozialen Zerfall", die grüne Bundestagsvizepräsidentin Antje Vollmer eine "zweite Umweltbewegung: den Wiederaufbau der sozialen Umwelt". FDP-Generalsekretär Guido Westerwelle plädiert für "die Marktwirtschaft der besten sozialen und moralischen Ergebnisse"; der Bonner Fraktionschef der Union, Wolfgang Schäuble, verlangt einen "hinreichenden Wertekonsens unserer Gesellschaft". Ein "Comeback der Werte" haben Trendforscher ausgemacht: Ethik und Moral seien zentrale Themen des 21. Jahrhunderts. Aus Imagegründen, vielleicht auch aus Überzeugung, fördern Firmen neuerdings Umwelt und Sozialprojekte.

Erstaunlicherweise zeigt sich seit einigen Jahren ein gewisses Comeback der Pflichtorientierung in der Bevölkerung, und zwar in allen Altersgruppen, auch den individualistisch geprägten jüngeren Generationen. Eine Umkehr ist das aber wohl nicht. Der Soziologe Hans-Joachim Veen macht die schwierigere wirtschaftliche Situation für den Umschwung verantwortlich. Bekommt der Angestellte Angst um seinen Arbeitsplatz, wird er verstärkt Fleiß und Pflichtbewußtsein zeigen – die Selbstverwirklichung wird ihm plötzlich ziemlich schnuppe.

Fragen und Infos Streifen zum Text Sehnsucht nach Werten

F. Wozu dienen traditionelle Werte?

A. Sie dienen der Bekämpfung von Egoismus

F. Wonach rufen Bürger und Politiker?

A. Sie fordern Tugenden und Sinn für das Gemeinwesen

F. Welches Zeichen weist auf die Auflösung der Gesellschaft hin?

A. Die meisten Jugendlichen haben eine niedrige moralische Motivation.

F. Welche Konsequenzen auf das Zusammenleben hat eine Ego-Gesellschaft?

A. Eine Ego-Gesellschaft führt zu der Auflösung der sozialen Verhältnisse

F Was ist eine Ego-Gesellschaft?

A. Eine Gesellschaft, in der jeder nur an seinen eigenen Vorteil denkt ohne Rücksicht auf die anderen

F Wie manifestiert sich auf der sozialen Ebene die Mißachtung von Recht und Gesetz?

A. Immer mehr Leute hinterziehen Steuern oder versuchen, schwarz zu arbeiten und betreiben Sozialhilfeschwindel

F. Wie manifestiert sich auf der politischen Ebene die Mißachtung von Recht und Gesetz?

A. Immer mehr Politiker werden der Korruption und des Subventionsbetrug beschuldigt

F. Welche politische Richtung hat schon im 19. Jahrhundert den moralischen Werteverfall beklagt?

A: Schon die Konservativen haben im 19. Jahrhundert den moralischen Werteverfall beklagt.

F. Ist heutzutage das Thema „Werteverfall“ das Zentralthema der Konservativen?

A. Von allen aktuellen Parteien wird neuerdings das Thema Korruption vertreten.

F. Warum sprechen alle politischen Parteien von Werteverfall?

A. Mit diesem Thema lassen sich Wählerstimmen gewinnen

F: Wofür plädieren die SPD die FDP und die CDU?

A. Alle Politiker plädieren für eine Bürgergesellschaft gegen den sozialen Verfall und für eine Marktwirtschaft der moralischen Ergebnisse

F. Was fordern die Grünen?

A. Sie fordern den Wiederaufbau der sozialen Umwelt

F: Was beobachten heute Trendforscher?

A: Ein Come - Back der Ethik. Ethik und Moral seien zentrale Themen des 21. Jahrhunderts

F. Inwiefern werden auch die Unternehmen von dem neuen ethischen Trend betroffen?

A. Auch die Betriebe fördern neuerdings Umwelt- und Sozialprojekte

F. Was denken 80% der Kids im Westen und 90% der Kids im Osten über die ethischen Grundsätze?

A. Sie meinen, daß man mit ethischen Grundsätzen nicht besser vorankommt

F. Was halten Manager von einem moralischen Verhalten im Unternehmen?

A. 47 % der Manager meinen, daß ein moralisches Verhalten im Unternehmen nicht nützlich sei, um befördert zu werden

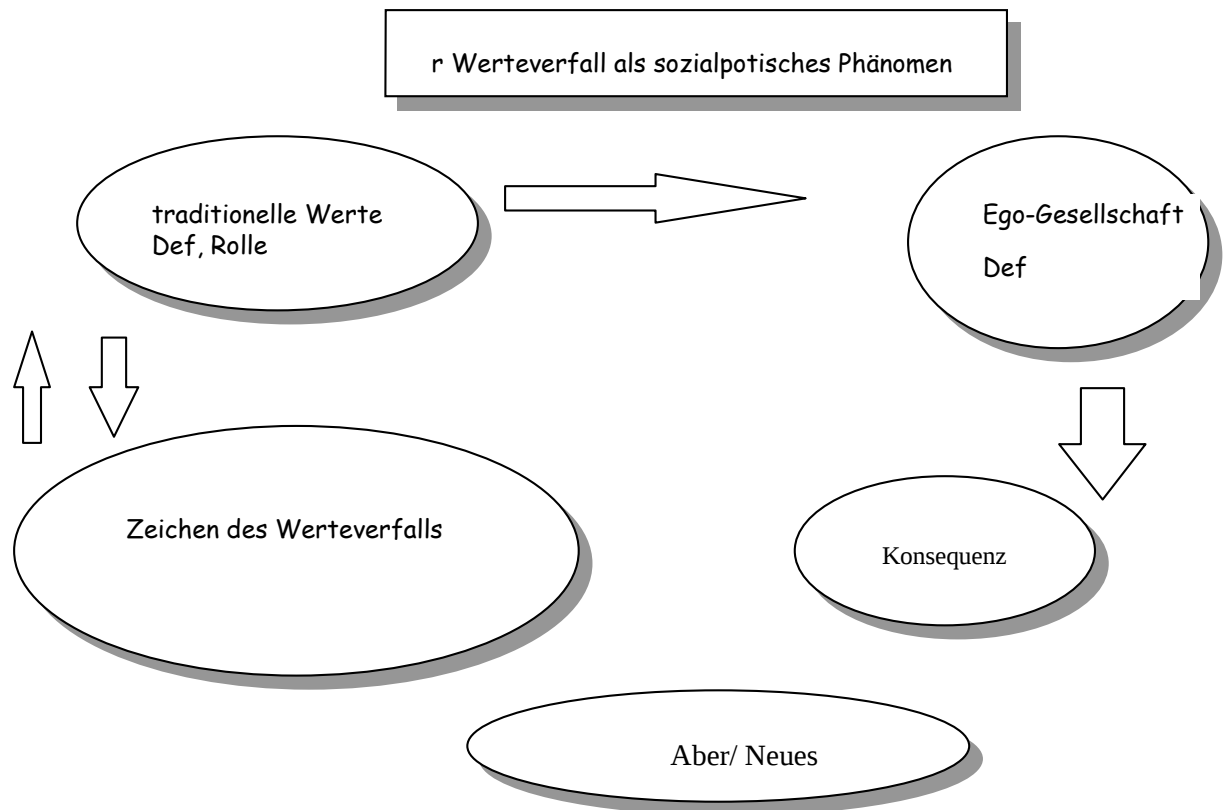
F. Welche Folge hat die Korruption bestimmter Politiker ?

A. Keine positiven Vorbilder können entwickelt werden

Vokabeln zum Text „Sehnsucht nach Werten“

e Sehnsucht nach	aspiration
s Heilmittel	remède
e Tugend	vertu
s Vorbild	modèle
e Rücksicht	égard
Steuern hinterziehen	détourner les impôts /frauder
r Sozialhilfeschwindel	frauder les aides sociales
r Betrug	magouilles, fraude
verheißen	promettre
e Auflösung	dissolution
r Werteverfall	crise / perte des valeurs
e Mißachtung	non respect
e soziale Schicht	couche sociale
r Wähler	celui qui vote
über klagen / etw beklagen	se plaindre de

Versprache dieses Flußdiagramm



e Sehnsucht nach	aspiration
s Heilmittel	remède
e Tugend	vertu
s Vorbild	modèle
e Rücksicht	égard
Steuern hinterziehen	détourner les impôts /frauder
r Sozialhilfeschwindel	frauder les aides sociales
r Betrug	magouilles, fraude
verheißen	promettre
e Auflösung	dissolution
r Werteverfall	crise / perte des valeurs
e Mißachtung	non respect
e soziale Schicht	couche sociale
r Wähler	celui qui vote
über klagen / etw beklagen	se plaindre de

F. Wozu dienen traditionelle Werte?

a. Sie dienen der Bekämpfung von Egoismus

F. Wonach rufen Bürger und Politiker?

A. Sie fordern Tugenden und Sinn für das Gemeinwesen

F. Welches Zeichen weist auf die Auflösung der Gesellschaft hin?

a. Die meisten Jugendlichen haben eine niedrige moralische Motivation.

F. Welche Konsequenzen auf das Zusammenleben hat eine Ego-Gesellschaft?

A. Eine Ego-Gesellschaft führt zu der Auflösung der sozialen Verhältnisse

F. Was ist eine Ego-Gesellschaft?

A. Eine Gesellschaft, in der jeder nur an seinen eigenen Vorteil denkt ohne Rücksicht auf die anderen

F. Wie manifestiert sich auf der sozialen Ebene die Mißachtung von Recht und Gesetz?

A. Immer mehr Leute hinterziehen Steuern oder versuchen, schwarz zu arbeiten und betreiben Sozialhilfeschwindel

F. Wie manifestiert sich auf der politischen Ebene die Mißachtung von Recht und Gesetz?

A. Immer mehr Politiker werden der Korruption und des Subventionsbetrug beschuldigt

F. Welche politische Richtung hat schon im 19. Jahrhundert den moralischen Werteverfall beklagt?

A. Schon die Konservativen haben im 19. Jahrhundert den moralischen Werteverfall beklagt.

F. Ist heutzutage das Thema „Werteverfall“ das Zentralthema der Konservativen?

A. Von allen aktuellen Parteien wird neuerdings das Thema Korruption vertreten.

F. Warum sprechen alle politischen Parteien von Werteverfall?

A. Mit diesem Thema lassen sich Wählerstimmen gewinnen

F. Wofür plädieren die SPD die FDP und die CDU?

A. Alle Politiker plädieren für eine Bürgergesellschaft gegen den sozialen Verfall und für eine Marktwirtschaft der moralischen Ergebnisse

F. Was fordern die Grünen?

A. Sie fordern den Wiederaufbau der sozialen Umwelt

F. Was beobachten heute Trendforscher?

A. Ein Come - Back der Ethik. Ethik und Moral seien zentrale Themen des 21. Jahrhunderts

F. Inwiefern werden auch die Unternehmen von dem neuen ethischen Trend betroffen?

A. Auch die Betriebe fördern neuerdings Umwelt- und Sozialprojekte

F. Was denken 80% der Kids im Westen und 90% der Kids im Osten über die ethischen Grundsätze?

A. Sie meinen, daß man mit ethischen Grundsätzen nicht besser vorankommt

F. Was halten Manager von einem moralischen Verhalten im Unternehmen?

A. 47 % der Manager meinen, daß ein moralisches Verhalten im Unternehmen nicht nützlich sei, um befördert zu werden

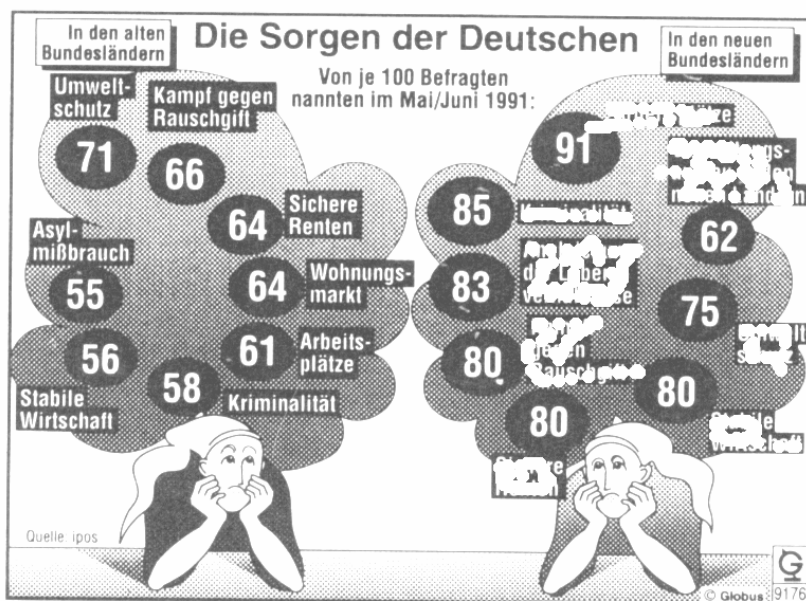
F. Welche Folge hat die Korruption bestimmter Politiker ?

A. Keine positiven Vorbilder können entwickelt werden

1. Tandembogen: Frage Deinen Partner. Welche Sorgen haben die West-deutschen und die Ostdeutschen? Trage sie in der Tabelle ein! Formuliere die Antworten um!

43 Prozent der West-Deutschen fürchten sich vor ... / sorgen sich um .../ sind um ... besorgt / haben Angst, weil sie befürchten,zu+Vinf

Sorgen der West-Deutschen	Sorgen der Ost-Deutschen



2. Hypothesen in Gruppenarbeit

Ich nehme an, daß
Ich vermute, daß
Ich glaube, daß
Ich könnte mir vorstellen, daß

Wahrscheinlich
Möglicherweise

hängt es davon ab, daß..
hat es damit zu tun, daß..
läßt es auf ..+Akk schließen

3. Vorstellung der Ergebnisse

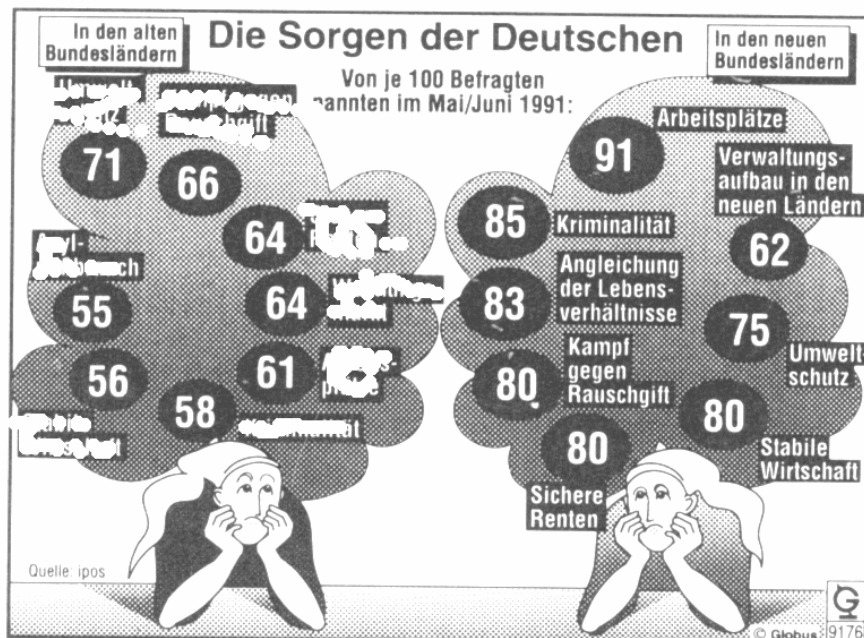
Unsere Gruppe	ist zu dem Ergebnis gekommen, daß
Wir	halten es für möglich, daß
Unserer	Meinung nach

s Rauschgift	les stupéfiants
r Umweltschutz	protection de l'environnement
s Asyl	
r Mißbrauch	ici: abus
e Rente	la retraite
e Angleichung	
r Verwaltungsaufbau	ici: l'harmonisation
e Lebensverhältnisse	la structure de l'administration les conditions de vie

1. Tandembogen: Frage Deinen Partner. Welche Sorgen haben die West-deutschen und die Ostdeutschen? Trage sie in der Tabelle ein!

43 Prozent der West-Deutschen fürchten sich vor ... / sorgen sich um .../ sind um ... besorgt / haben Angst, weil sie befürchten,zu+Vinf

Sorgen der West-Deutschen	Sorgen der Ost-Deutschen



2. Hypothesen in Gruppenarbeit

Ich nehme an, daß
Ich vermute, daß
Ich glaube, daß
Ich könnte mir vorstellen, daß

Wahrscheinlich
Möglicherweise
hängt es davon ab, daß..
hat es damit zu tun, daß..
läßt es auf ..+Akk schließen

3. Vorstellung der Ergebnisse

Unsere Gruppe	ist zu dem Ergebnis gekommen, daß
Wir	halten es für möglich, daß
Unserer	Meinung nach

s Rauschgift	les stupéfiants
r Umweltschutz	protection de l'environnement
s Asyl	
r Miðbrauch	ici: abus
e Rente	la retraite
e Angleichung	
r Verwaltungsaufbau	ici: l'harmonisation
e Lebensverhältnisse	la structure de l'administration les conditions de vie

Sponti-Sprüche

1. Suchen Sie das Ende in der Gruppe des Sponti-Spruchs. Jede Gruppe versucht 3 Sponti-Sprüche, die der Gruppe gefallen, zu diskutieren. Austausch in den Wirbelgruppen

Die Männer sind auch nicht mehr

Hört auf, zu weinen

Manche Leute glauben, daß
Geld alles ist,

Frag nicht, was der Staat gegen dich tut,

unsere Umwelt ist nicht
halb so verschmutzt

Liebe ist etwas Wunderbares

wie unser Gewissen

Ich habe viel darüber gelesen

Sie haben recht

das, was sie nie gewesen sind

das war erst der Anfang

Frag dich, was du gegen den Staat tun kannst



2. Versuchen Sie in der Gruppe Sponti-Sprüche zu bilden nach dem folgenden Muster

„Lieber 2 Jahre Ferien als überhaupt keine Schule“

Klaus Staeck

Dramatisierung eines Bildes

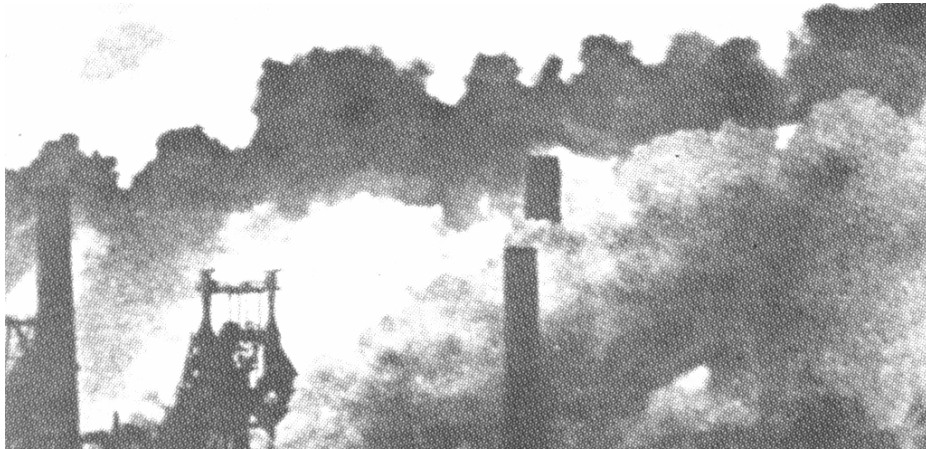
- Jede Gruppe assoziiert 4 Begriffe mit dem Bildteil
- alle Begriffe werden an die Tafel geschrieben
- die KTN bilden eine Geschichte
- Wirbelgruppe: jeder erzählt, was er vom Bild zu erraten zu haben meint
 - Bild als Folie



Klaus Staeck 2 Assoziationen und Titel



Klaus Staeck 2: Assoziationen und Titel



Klaus Staeck 3 Assoziationen und Titel Helmut Poss im Gespräch mit Klaus Staeck

Nach „Stimmen von Unten“ Ausgabe 6/1997

Ende der sechziger Jahre versucht der am 28.2.38 in Pulnitz (Sachsen) geborene Grafiker seine ersten Plakate unters Volk zu bringen. Der Künstler und Autodidakt absolviert vorher, 1957 bis 1962, ein Jurastudium. Es folgen 1969 die Rechtsanwaltszulassungen in Heidelberg und Mannheim. Der Gründer und Herausgeber der "edition tangente" (jetzt Edition Staeck) nimmt in seinen äußerst kritischen Grafiken, Plakaten und Aktionen (auch mit J. Beuys und Günther Wallraff) Stellung zur Politik, sozialen Problemen, Umweltfragen, zur Beeinflussung durch die Medien und zu Problemen der Wirtschaft. Seine beißenden Kommentare durch Bild und Wort haben unzählige Prozesse und Ausstellungsverbote zur Folge. In diesem Exklusivinterview nimmt Klaus Staeck Stellung zur Situation.

WL: "In Ihrem kürzlich erschienenen Taschenbuch "Standort Deutschland - Plakate" haben Sie geschrieben: "Unruhe ist die erste Bürgerpflicht. Jede Form von Einmischung ist dringend erforderlich". Warum mischen sich aber die Bürger nicht mehr ein?"

K. Staeck: "Wenn mir jemand eine plausible Antwort auf diese Frage geben könnte, wäre ich sehr dankbar. Warum trotz steigender Arbeitslosenzahlen, steigender Obdachlosenzahlen, steigender Schulden, steigender Sozialhilfeempfängerzahlen, das könnte man jetzt fortführen, es so müde zugeht. Zwar beschwerten sich alle privat, aber es kommt kaum noch zu einer öffentlichen Äußerung, sieht man mal von der großen Demo ab, die Gewerkschaften seinerzeit veranstaltet haben. Ich glaube, daß das eine Form von Resignation ist und eine Folge dessen, daß Politik in Wahrheit bei den Bürgern kaum noch stattfindet."

WL: "Warum nicht?"

K. Staeck: "Diese Art von Entpolitisierung hängt sicher auch damit zusammen, daß wir jetzt dieselbe Bundesregierung schon über mehrere Legislaturperioden haben, daß diejenigen, die Veränderungen wollen, möglicherweise resigniert haben und meinen, da ändert sich sowieso nichts. Dann erscheint jedes Engagement zuerst mal für den einen oder für den anderen als verlorene Zeit. Da wieder anzusetzen, ist meine ständige Arbeit: Die Aufforderung zur politischen Einmischung. Sie ist nach meiner Überzeugung der einzige Weg, der zu einer Änderung führen kann. Wer meint, alles müsse so bleiben, wie es ist, der muß dann auch die Folgen tragen. Ich

werde da immer rigoroser. Wer sich nicht mehr einmischt, und wer meint, die anderen müßten immer alles für ihn erledigen, ja der muß dann eben mit diesen unsozialen und ungerechten Zuständen leben."

WL: "Hat das nicht auch etwas mit Angst zu tun, mit der Angst des Einzelnen, wenn er für seine Rechte auf die Straße geht, vielleicht erkannt zu werden, und dadurch seinen Arbeitsplatz zu verlieren?"

K. Staeck: "Natürlich gibt es große Angst. Vor allen Dingen die Angst der Arbeitsplatzbesitzer, den Arbeitsplatz zu verlieren. Aber es bleibt die Frage: wo sind denn die, die keine Arbeit haben? Wir sind großartig im Erfinden von Ausreden, nichts tun zu müssen, und wir sind wenig kreativ, wenn es darum geht etwas zu tun. Ich bin jemand, der versucht, diese Ausreden den Leuten wegzunehmen. Dann gibt es das Problem der Individualisierung. Jeder glaubt heute, er könne sein persönliches Schicksal notfalls über den Lottoschein verbessern. Zu wenige versuchen, über gemeinsame politische Arbeit die oft bedrückenden Zustände zu ändern. Im Augenblick geht die Schere zwischen Arm und Reich dramatisch weit auseinander. Das muß gestoppt werden. So lange aber jeder versucht persönlich auf die Seite der Reichen zu gelangen, wird das nicht gutgehen."

WL: Sie wurden vor kurzem mit dem Gustav Heinemann Preis ausgezeichnet. In der Laudatio stand zu lesen, daß Sie sich seit Jahrzehnten mit großer Hingabe und Unerschrockenheit, mit Wort, Bild und Tat für die Demokratie, Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit eingesetzt haben. Was hat Sie zu diesen zahlreichen Aktivitäten eigentlich motiviert, was war ausschlaggebend?"

K. Staeck: "Ich bin jemand, der von Kindheit auf unter Ungerechtigkeit regelrecht leidet. Man kann sich vorstellen, daß das kein sehr einfaches Leben ist, weil Gerechtigkeit immer nur ein Annäherungswert ist. Völlige Gerechtigkeit wird es nie geben. Ich hab irgendwann einmal begriffen, zumal ich aus der DDR komme, daß man sich gegen Ungerechtigkeit wehren muß und dabei nicht automatisch erfolglos bleibt. habe es jetzt mit meiner Arbeit auf einundvierzig Prozesse gebracht und alle gewonnen. Diese Prozesse wurden gegen meine Plakate geführt von allen möglichen Institutionen, Verbänden und Parteien."

WL: "Wie reagieren Sie auf Ihre politischen Gegner?"

K. Staeck: "Zunächst mal ist für mich niemand ein Feind, sondern immer nur ein politischer Gegner. Ich nehme das Recht auf Meinungsfreiheit relativ intensiv wahr. Man muß es intensiv wahrnehmen, weil es sonst verkümmert. Alle Rechte, die man nicht wahrnimmt, verschwinden irgendwann. Ich habe glücklicherweise mal Jura studiert, so daß ich zwar nicht gegen die Risiken eines Prozesses abgesichert bin, aber ich bin nicht so ängstlich wie der Normalbürger, wenn juristische Drohungen kommen. Das ist alles. Da ich alle Prozesse gewonnen habe, fühle ich mich auch in vielen Dingen bestätigt. Und die Behauptung mancher Leute, diese Arbeit würde sowieso nichts bringen, wird durch die Praxis widerlegt, wenn es zum Streit kommt."

WL: „Liegt die Starre in unserer Gesellschaft nicht auch daran, daß die "Bürgerkritik" nicht genügend weiter befördert wird, über Medien, die meines Erachtens auch schon gekauft sind, gesteuert sind über die Politik in diesem Lande?"

K. Staeck: "Einer der größten Brüche, eine Cäsar war die Einführung der Kommerzmedien. In dem Augenblick, indem sich Meinung, Unterhaltung "rechnen muß", verändert sie sich. Sie verändert sich nicht nur für die, die sie aus kommerziellen Gründen vermarkten, sondern für alle, die in diesen Einschaltquotensog mit hinein geraten. Wir bewegen uns im Niveau unserer Auseinandersetzungen nach unten. Da ist eine regelrechte Verblödungsspirale in Gang gesetzt worden. Die größte Blödelei wird durch die Zuschauer am meisten honoriert. Deshalb macht es keinen Sinn, immer nur die Politiker anzuklagen. Jeder,

der seinen Fernsehapparat einschaltet, entscheidet mit darüber, wie das Programm aussieht. Entscheidet auch über das politische Programm.

WL: "Was bedeutet der Begriff Politik für Sie?"

K. Staeck: "Politik ist für mich die Regelung der menschlichen Beziehung. Der soziale Frieden ist für mich ein Schlüsselbegriff: Er ist nur gewährleistet, wenn die Mehrheit der Menschen einen Lebensstandard hat, der sie in Stand setzt, in Würde zu leben. Daß man den Menschen vor allen Dingen die Würde läßt. Auch wenn sie sozial betreut werden."

WL: "Und was stört Sie an dieser Politik?"

K. Staeck: "Was mich am meisten stört ist die Tatsache, daß offenbar fast alle Menschen in dieser Republik, es hinnehmen, daß die öffentliche Armut scheinbar schicksalhaft immer größer wird. Daß sie sich damit abfinden, daß bestimmte Leute immer weniger Steuern zahlen. Daß man in unserem Lande ein angesehener Bürger sein kann, wie zum Beispiel der Raser Schuhmacher, genannt Schumi, ohne hier Steuern zu zahlen. Das so einer zu den beliebtesten Leuten gehört, ist für mich der eigentliche moralische Bankrott. Oder, daß ein Fernsehmoderator mit seinem unsäglichen Geschwätz pro Sendung, pro Tag, vierzigtausend Mark verdienen kann, während gleichzeitig den Leuten eingeredet wird, es sei kein Geld mehr da.

WL: "Ein großer Teil der Gesellschaft verarmt, und diese Verarmung nimmt ja immer mehr zu. Hilft da eigentlich noch Kunst oder eine kulturelle Aktion, eine Plakataktion, um an diesem Zustand etwas zu verändern?"

K. Staeck: "Man kann mit Plakaten nicht die Welt verändern, aber einzelne Aktionen begleiten. Sie sind, ich sage es noch mal, eine Art Hilfsmittel, aber ein sehr Effektives. Es kann sich nur politisch etwas ändern. Politisch bedeutet immer, wenn Menschen sich zusammenschließen und sagen: wir nehmen diesen ungerechten Zustand nicht mehr hin.

WL: "Ungerechtigkeit ist auch Elend. Mit aggressiven Methoden machen viele Firmen Werbung. Zum Beispiel Benetton. Sie zeigen das Elend auf Plakaten, und die Leute kaufen wie verrückt! "

K. Staeck: "Der größte Skandal ist für mich, daß eine Firma wie Benetton mit Bildern von Armut und Leid für Pullover wirbt. Einen größeren Zynismus kann ich mir einfach nicht vorstellen.

WL: "Warum gehen die Leute nicht mehr zur Wahl?"

K. Staeck: "Weil viele offenbar den Glauben verloren haben, daß sich etwas ändern könnte. Das ist die eine Variante. Aber bei vielen Leuten ist es einfach auch nur Bequemlichkeit. Daß viele junge Leute nicht mehr zur Wahl gehen, entschuldige ich durch nichts. Wenn jemand in eine Fernsehkamera sagt: ja ich weiß nicht, für wen ich mich entscheiden soll, ich bin zu wenig informiert. Dann sage ich: dann informiere Dich gefälligst!

WL: "Wenn aber ein Mensch resigniert, nicht mehr die Kraft hat, weil das System ihn faktisch kaputt gemacht hat, in ein soziales Abseits gedrängt hat, und er einfach nicht mehr wählen will, dann kann man ihm das nicht zum Vorwurf machen."

K. Staeck: "Vorwurf ist ein falsches Wort. Ich mache ihm bloß deutlich, daß er dann auf eine Veränderung nicht mehr hoffen braucht. Ich bin jemand, daß ist auch eine Mentalitätsfrage, der auch in sehr schwierigen Zeiten, immer nach einer Lösung sucht und Resignation erst an letzter Stelle kommt. Ich gehe davon aus, daß alle, die jammern und klagen und die schrecklichen Zustände beschwören, doch noch etwas ändern wollen. Und dann frage ich: was machst Du denn eigentlich? Nicht bloß: was mach ich noch alles falsch, oder zu wenig. So frage ich auch den Obdachlosen, der zu mir kommt und seine drei Mark am Tage abholt: was für Anstrengungen unternimmst Du, um Deine miserable Situation zu ändern?"

Gesellschaftliches Leben in Dd: Deutsche Vereine 1.

Erste Sitzung Deutsche Vereine 1 Sprechen

Meinungsaustausch in den Gruppen

Vereinsarten: politische Parteien,
Gewerkschaften, Verbraucherverbände,
Berufsverbände, Chor, Gesangsverein,
Sportvereine, Wohlfahrtsvereine,
Pfadfinder, Kongregationen, Hobbyclub,
Autovereine, Schutzverbände,
Spielvereine, Hobbyvereine

Mittel: Subventionen, Plakate, Zeitungen,
Ausstellungen, Demonstrationen,
Petitionsschriften, Annoncen ..

Warum? nicht zufrieden mit der
Situationen, vertrauen den Politikern
nicht, wollen selber bestimmen, wollen
nicht allein sein, wollen ihre Rechte
verteidigen ... Aktiv, Solidarisch,
einsatzbereitschaft, organisiert,
durchsetzungsvermögen,

Wirbelgruppen

Tandembogen: Hitliste der Verein

Stillarbeit: Vereinsanzeigen

Gruppenarbeit: Gründe Deinen Verein

Leseverständnis: Fragen zum Text

1 Plakat pro Gruppe

2. Sitzung: Hör und Leseverständnis, gemeinsam einen Fragebogen ausfüllen

Mehr als die Hälfte aller Bürger/Innen sind in etwa 200 000 Vereinen organisiert!

Verein, der (e) association, Verband, der (ä,e) syndicat, organisation, Bürgerinitiative, die (n)

1. Wirbelgruppen.

- erste Gruppe: Überlegen Sie, was für Vereinsarten oder Verbände es in Deutschland geben kann.
- zweite Gruppe: Welche Mittel hat ein Verein, ein Verband oder eine Bürgerinitiative, um an die Öffentlichkeit zu appellieren?
- dritte Gruppe: Warum engagieren sich Leute in dem Vereinsleben? Welche Qualitäten brauchen die aktiven Mitglieder eines Vereins?

2. Tandembogen: Frage deinen Partner nach den fehlenden Informationen

Die Hitliste der Vereine und Verbände: Von je 100 Bundesbürgern geben an, Mitglied zu sein im:

aus Typisch Deutsch, Langenscheidt, Berlin, 1993

Sportverein	25
-----	12
Gewerkschaft (die,en)	-----
Kirchlicher Verein	7
-----	7
Rotes Kreuz, Caritas	7
Gesangverein	-----
-----	5
Feuerwehr	4
-----	4
Heimatverein	3
-----	3
Kleingartenverein	3
Berufsverband	-----
-----	3
Bürgerinitiative	2
-----	1

Die Hitliste der Vereine und Verbände: Von je 100 Bundesbürgern geben an, Mitglied zu sein im:

aus Typisch Deutsch, Langenscheidt, Berlin, 1993

-----	25
Kegelclub	12
Gewerkschaft (die,en)	8
-----	7
Automobilclub	7
-----	7
Gesangverein	6
Hobbyclub	5
-----	4
Wanderverein	4
Heimatverein	-----
Tier- und Naturschutzverein	3
-----	3
Berufsverband	2
Partei	3
-----	2
Fanclub	1

3. Was erfährst du aus den folgenden Anzeigen und Veranstaltungskalendern deutscher Tageszeitungen über das Vereinsleben?

Zielsetzung	Grund der Anzeige

Frauen helfen Frauen e. V.
Autonomes Frauenhaus Tübingen
Einladung zur
Mitglieder/Innen-Versammlung
am Die. Den 17.05.1997 im
Eppelhaus, Karlstr.5

AA. Anonyme Alkoholiker.
Anonyme Selbsthilfegruppe für
jeden, der Probleme mit Alkohol,
Medikamenten und Drogen hat.
Meeting jeden Montag und
Mittwoch um 19.30 . Treffpunkt:
Bürgerhaus, Trier-Nord, Franz-
Georg- Str.13, Kontaktelefon 2345
15367

Kreis Heinsberg: Die Initiative INTEGRATION lädt ein zur
Jahreshauptversammlung am Mo. den 9.März um 20.00 in den Räumen
der Lebenshilfe für ausländische Kinder in Heinsber, Richard-Wagnerstr.

4. Gruppenarbeit zum Thema: *Gründet euren Verein. Sucht euch irgendein Thema aus, das ihr interessiert („Verein des Nichtstuns“, z.B.). Entscheidet euch für ein Zeichen, das die Titel ihrer Gruppe vertreten soll. Zeichne anhand von Piktogrammen die Zielsetzung eurer Gruppe (maximal 3 Symbole) und sucht eine Veranstaltung heraus, um eure Gruppe in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Nehmt ein Plakat und malt. Dann Wirbelgruppe.*

5. Lesen Sie den Text durch und beantworten Sie die Fragen. Formulieren Sie die Antwort mit Ihren eigenen Wörtern!

Bürgerinitiativen. Eine recht neue Form von Zusammenschlüssen sind die Bürgerinitiativen, die seit Beginn der siebziger Jahre in Deutschland aktiv geworden sind. Meist schließen sich dabei Bürger zusammen, um auf die Beseitigung eines Mißstandes hinzuwirken, weil sie sich von Behörden und Parlamenten nicht hinreichend unterrichtet und beachtet fühlen. Die meisten Bürgerinitiativen entstehen spontan; häufig verfolgen sie ein im persönlichen Lebensbereich ihrer Mitglieder angesiedeltes Ziel. Dabei kann es um die Rettung alter Bäume gehen, die einer neuen Straße weichen sollen, um fehlende Kinderspielplätze oder um die Verhinderung eines Flughafenausbaus. Oft kommt es vor, daß Bürgerinitiativen einander widersprechende Ziele verfolgen. So werden die einen für den Bau einer Umgehungsstraße zur Verkehrsberuhigung aktiv, während die anderen dasselbe Projekt aus Gründen des Naturschutzes ablehnen.

Bürgerinitiativen haben in vielen Fällen – insbesondere auf lokaler Ebene – ihre Ziele erreichen können. Sie gaben Beispiele für bürgerschaftliches Engagement und zeigten dabei vielfach die Bereitschaft zum Kompromiß.

Die Bundesregierung begrüßt und unterstützt Aktivitäten, die sich mit Mißständen und Problemen in der Gesellschaft auseinandersetzen und konstruktiv an einer Problemlösung mitarbeiten. Das Grundrecht der Versammlungsfreiheit gewährt allen Deutschen das Recht, friedliche Demonstrationen zu veranstalten und an solchen teilzunehmen. Die letzte Entscheidung über umstrittene Projekte liegt jedoch bei den demokratisch legitimierten Regierungen und Parlamenten. Diese sind verpflichtet, bei ihren Entscheidungen das Allgemeinwohl zu beachten. Deshalb ist es wichtig, daß sich Bürger und Bürgerinitiativen möglichst frühzeitig aktiv an der Vorbereitung staatlicher Entscheidungen, vor allem im Bereich der Planung, beteiligen. In einer Reihe von Gesetzen, wie dem Bundesbaugesetz, ist eine solche Beteiligung vorgesehen. (aus Tatsachen über Deutschland, Frankfurt, 1996, S 430)

1. Aus welchem Grund machen die deutschen Bürger in einer Bürgerinitiative mit?

.....

.....

.....

.....

2. Worin unterscheidet sich eine Bürgerinitiative von einem Verband¹?

.....

.....

.....

.....

3. Nennen Sie private Lebensbereiche, mit denen sich die Bürgerinitiativen beschäftigen!

.....

.....

.....

.....

4. Was für Qualitäten beweisen die Bürgerinitiativen?

.....

.....

.....

.....

5. Welche Rolle übernehmen die Bürgerinitiativen in einem demokratischen System?

.....

.....

.....

.....

6. Wer hat das letzte Wort und warum?

Deutsche Verein 2

Video verarbeiten Einblenden des Videos im Plenum Aufgabenstellung pro Gruppe: jede Gruppe sieht sich den Video allein	Video
Text Der Verein, damals und heute Aufgabenstellung pro Gruppe	
Messestand: jeder sucht sich die Antwort und füllt seinen Fragebogen aus. im Klassenraum umhergehen und Fragen beantworten	
Plakat: schriftliche Produktion	Plakate

Das Vereinsleben in Deutschland (2)

aus Die Deutschen in ihrer Welt, Langenscheidt, Berlin, 1996, S 102 103

Der Verein, damals und heute

Mehr als die Hälfte aller Bundesbürgerinnen und Bürger sind in zirka 200 000 Vereinen organisiert. Wandern, Singen, Kegeln, Skatspielen, Turnen, Schwimmen, Radfahren, Schießen, Religion, Wohlfahrt, Politische Streitfragen, Zierfische und Taubenzucht, kein Interesse, das hierzulande nicht sogleich eine organisierte Vereinsform annimmt.

Von Anfang an verstehen sich die Vereine als Mittler zwischen Gesellschaft und Staat und übernehmen öffentliche Aufgaben in privater Regie. Dabei lassen sich vor allem drei Etappen mit jeweils unterschiedlicher Akzentuierung des Bürger-Staat-Verhältnisses festhalten.

Während es den aufklärerischen Gesellschaften des späten 18. Jahrhunderts um das Recht auf freie Assoziation ging, verlagerte sich die Zielsetzung in einer zweiten Phase (um 1800) vor allem auf die Gebiete der Bildung und des Sozialen; Vereine nehmen sich nun einer Vielzahl von öffentlichen Belangen an. Schließlich wird, was vorher eher latent wirksam war, manifest: das Freiheitsrecht entwickelt sich zu einem politischen Recht.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bilden sich Vereine heraus, die zur Bühne der politischen Selbstverständigung werden und den Bürgern als Instrument zur Durchsetzung ihrer politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Interessen und Rechte dienen. In den Revolutionsjahren von 1848/49 trat die ganze Vielfalt der modernen Interessenpolitik zutage.

Heute haben aber die Vereine eine andere Rolle übernommen. Wo damals der Verein der Ort für eine konfliktgeladene Gesellschaftserfahrung war, wo damals es im Verein für etwas gekämpft wurde, ist heute der Verein der Ort eines harmonischen Gemeinschaftsgefühls. Vereins- Familie, das ist durchaus wörtlich zu nehmen und bedeutet die Übertragung des Privaten ins das Öffentliche. Wie die Familie soll der Verein ein Zuhause bieten, das aber das Fremde fernhält. Deswegen wird der „Vereinsmeier“ oft kritisiert und ins Lächerliche gezogen. Das Ritual der Sitzungen und das Pathos der Festreden wird oft denunziert. Das Vereinsleben verweist, so bemerkt allerdings die Vereinsforschung, auf die Bewußtmachung von individuellen Interessen und führt in dieser Hinsicht zur Demokratisierung der Gesellschaft.

Bürgerinitiative in Deutschland Arbeitsblatt Gruppe 1

1. Arbeit an dem Video: Bürgerinitiative in Deutschland aus Kontakt Deutsch

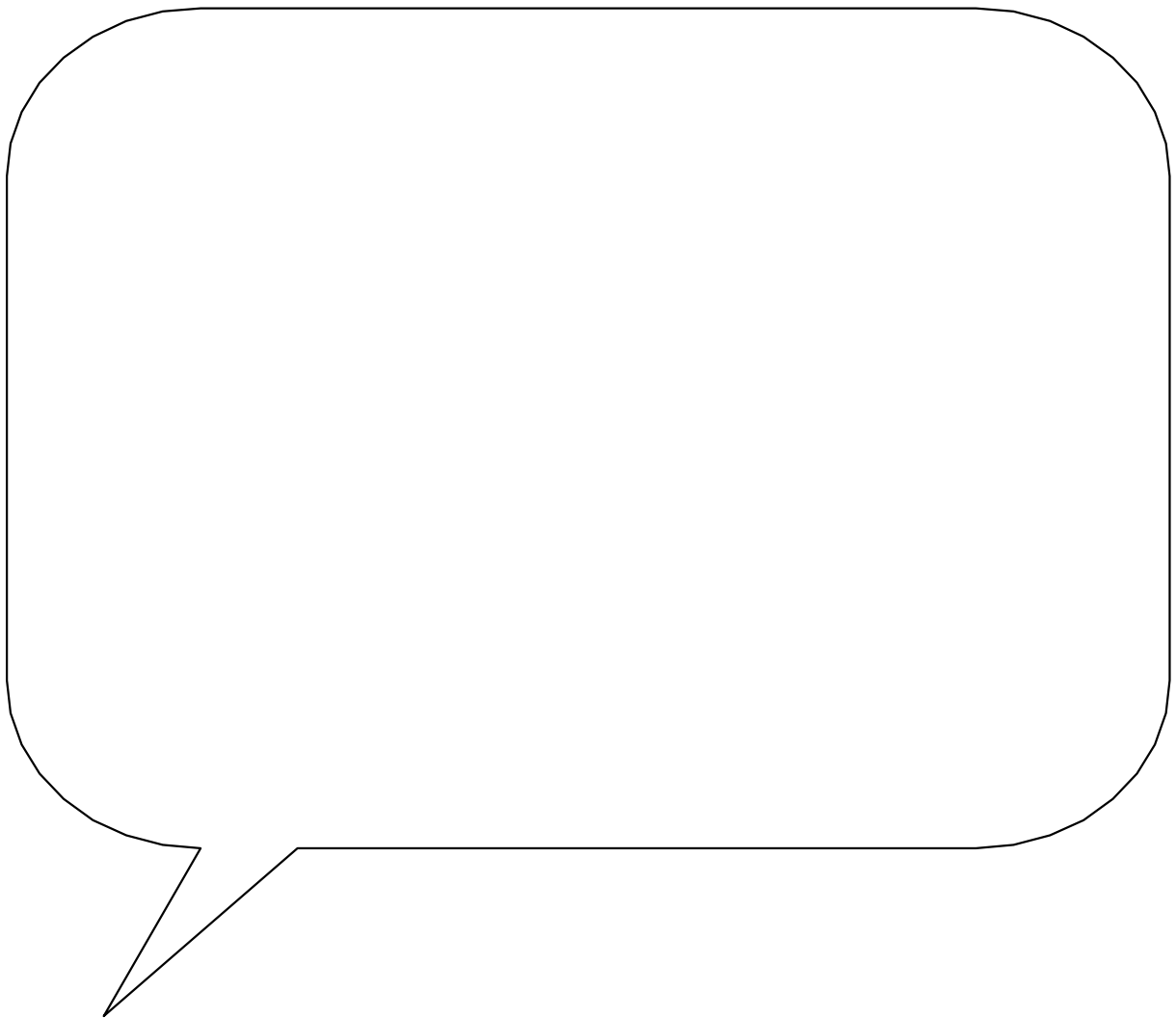
Mentor, der: tuteur, einen Strafantrag / eine Strafanzeige stellen: déposer une plainte, Kegelbahn, die: piste de quilles, Klagemauer, die: mur des lamentations

Nenne manche Ziele von Bürgerinitiativen in Deutschland, die sich mit dem Menschen befassen. Was fordern Sie, wogegen kämpfen sie?

2. Arbeit am Text: Der Verein Damals und heute

Warum kann man sagen, daß das Vereinsleben ein wichtiges Phänomen in Deutschland ist?

Inwiefern hat aber heute das Vereinsleben seine kämpferische Komponente verloren?



Bürgerinitiative in Deutschland Arbeitsblatt Gruppe 2

1. Arbeit an dem Video: Bürgerinitiative in Deutschland aus Kontakt Deutsch

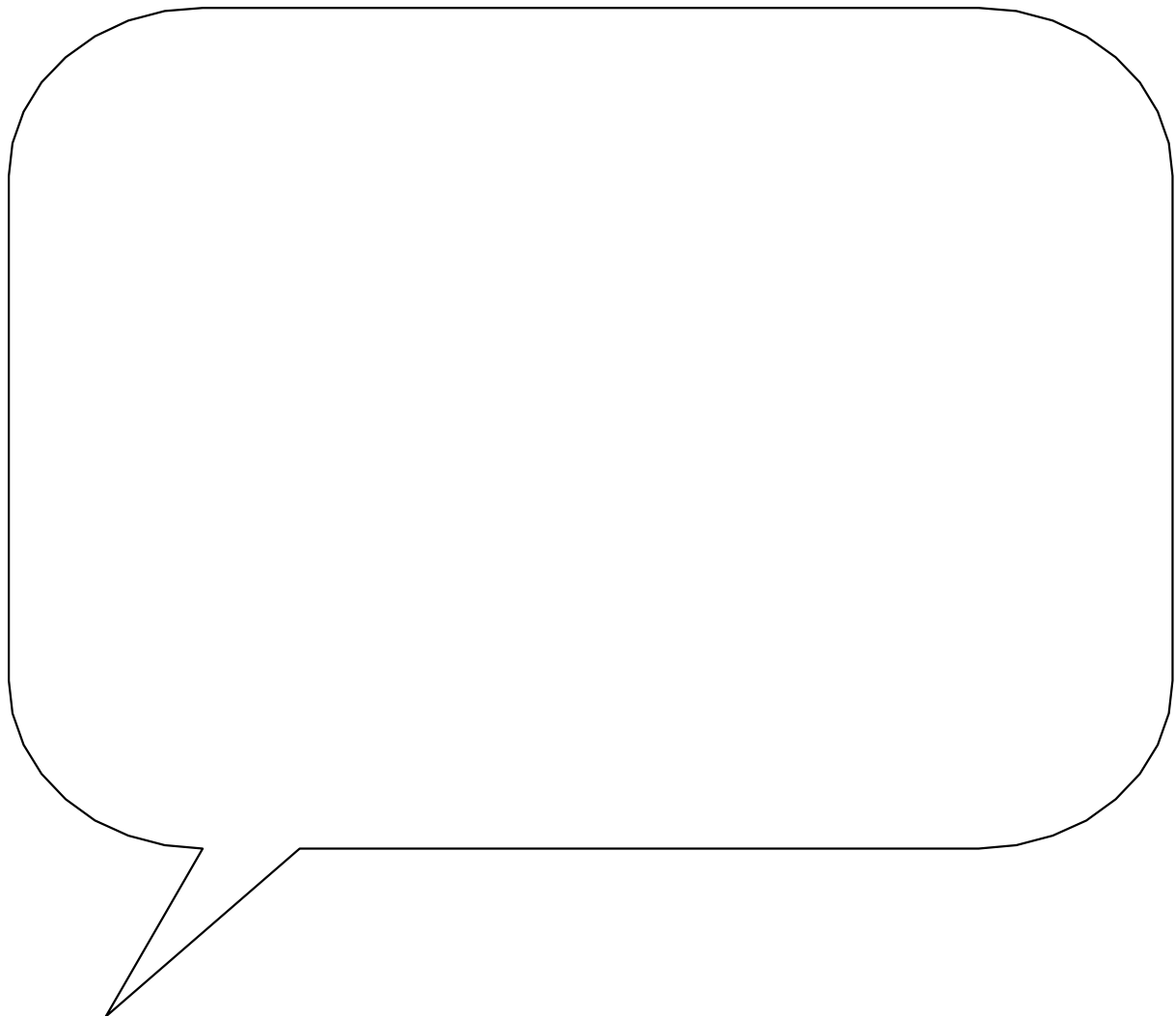
Mentor, der: tuteur, einen Strafantrag / eine Strafanzeige stellen: déposer une plainte, Kegelbahn, die: piste de quilles, Klagemauer, die: mur des lamentations

Nenne manche Ziele von Bürgerinitiativen in Deutschland, die sich auf das private Leben beziehen. Was fordern sie, wogegen kämpfen sie?

2. Arbeit am Text: Der Verein, damals und heute

Warum ist der Verein eine Mischung zwischen dem privaten und dem öffentlichen Leben?

Inwiefern ist der Verein ein Instrument des Bürgertums gewesen?



Bürgerinitiative in Deutschland Arbeitsblatt Gruppe 3

1. Arbeit an dem Video: Bürgerinitiative in Deutschland aus Kontakt Deutsch

Mentor, der: tuteur, einen Strafantrag / eine Strafanzeige stellen: déposer une plainte, Kegelbahn, die: piste de quilles, Klagemauer, die: mur des lamentations

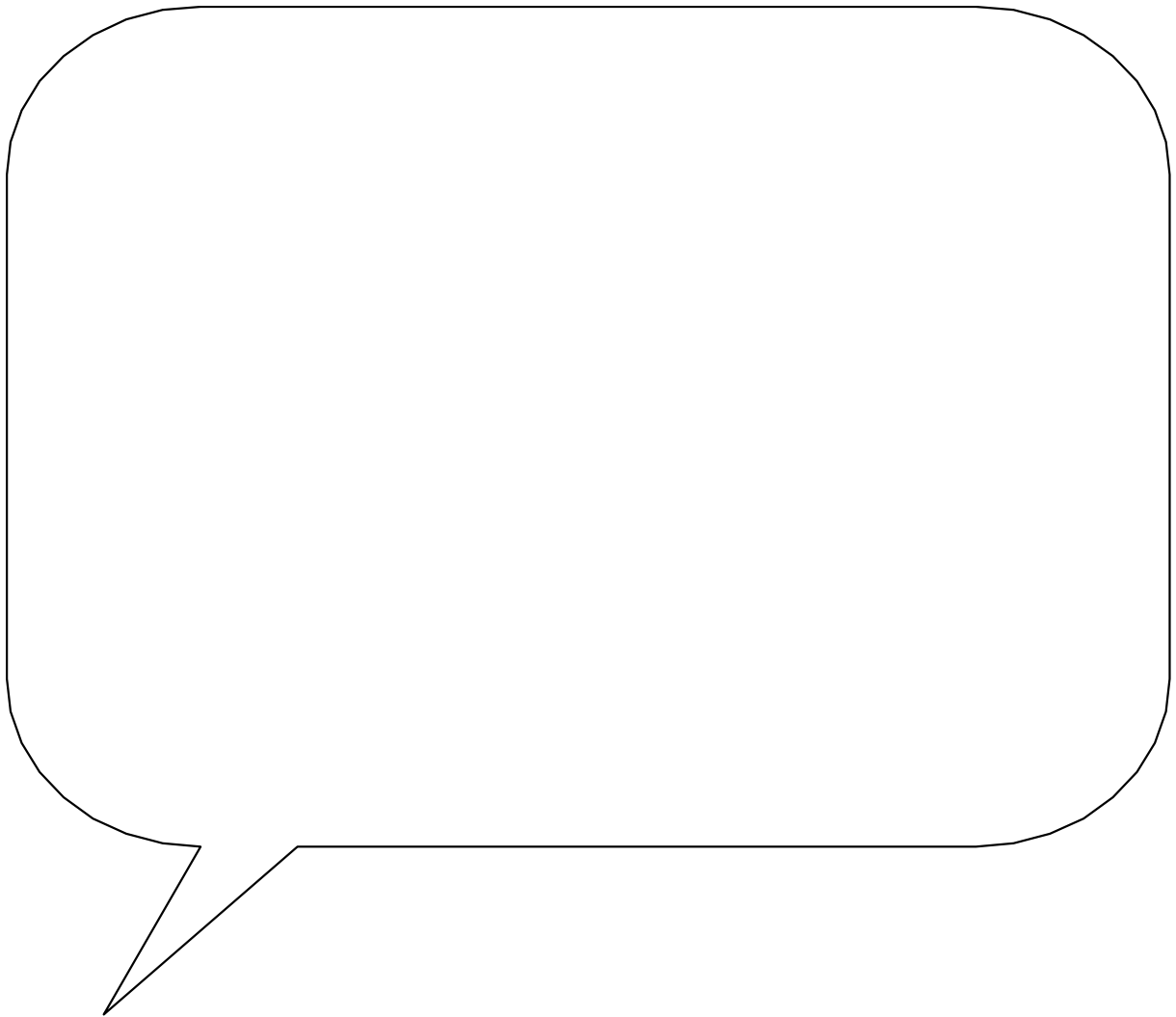
Warum sind die Bürgerinitiativen ein Beweis für ein demokratisches System?

2. Arbeit am Text: Der Verein, damals und heute

Auf welche Gebiete konzentriert sich das Vereinsleben im 19. Jahrhundert?

Das Vereinsleben konstituiert sich im 18. Jahrhundert. Was verlangte damals die Aufklärung ?

Was ist ein Vereinsmeier?



Fragebogen zum Thema Bürgerinitiative in Deutschland

Frage deine Kommilitonen, um die Antwort auf diese Fragen zu bekommen.
Schreibe Dir die Antwort stichwortartig.

Wann beginnt das Vereinsleben?

Inwiefern ist das Vereinsleben ein deutsches gesellschaftliches Phänomen?

Worin liegt der Unterschied zwischen dem Vereinsleben im 18. und im 19. Jahrhundert?

Auf welche Gebiete beziehen sich Bürgerinitiativen und Vereine in Deutschland?

Inwiefern sind das Vereinsleben und die Bürgerinitiativen ein Zeichen für ein demokratisches Land?

Warum macht man sich aber heute in Deutschland über das Vereinsleben lustig?

Antwortbogen

1.1. gegen Diskriminierung, gegen Rassismus, gegen Atombombe /
gegen Baupolitik, fordern, daß etwas gebaut wird z. B Wohnungen oder daß etwas
nicht gebaut wird Autobahn oder Flughafen, Erhaltung eines Naturschutzgebietes
Verschönern eines Wohngebietes, mehr Sicherheit im Straßenverkehr

Demokratisches System: freie Wahlen, wählen dürfen, jeder kann sich aktiv am
öffentlichen Leben beteiligen, der Bürger kann mitreden mitbestimmen, sagen was
die Bürger wollen

Fragebogen

1. wichtiges Phänomen: mehr als die Hälfte, das private und öffentliche Leben
betrifft, Zeichen für ein demokratisches Land

2. demokratisches Land
öffentliche Aufgaben in privater Regie
Freiheit und Versammlungsfreiheit
Demokratisierung der Gesellschaft
individuelle Interessen verschaffen sich Gehör, Bürgertum

3. Im 19.Jht: Bildung und das Soziale

4. Aufklärung kämpfte für die Freiheit der Presse, der Versammlungen

5. Instrument des Bürgertums: gegen die autoritäre Gewalt des Monarchen,
Durchsetzung des politischen sozialen kulturellen ökonomischen Interessen und
Rechte

6. Heute: Vereinsmeier, Familienersatz, Zuhause, hält das Fremde fern, Ritual,
Pathos

Der Bürger im Sozialstaat Deutschlands

Bild: Johannes Grützke, Hamburg



1. Raten Sie! Was für Bürger sind das? Schreiben Sie Selbstaussagen zur Person!

Ich bin

Ich bin

Ich bin

ich bin

Ich bin

Ich bin

ich bin

ich habe

ich habe

ich habe

ich habe

ich habe

ich besitze

ich besitze

ich besitze

ich besitze

2. Wirbelgruppen. Vervollständigen Sie Ihre Vermutungen!

3. Hören Sie den Hörtext und schreiben Sie auf, was Sie verstehen! (Text von Jo Pestum aus Typisch Deutsch S31)

4. Arbeit an Wortschatz. Ordnen Sie einer Definition einen Ausdruck zu! Hören Sie den Text und versuchen Sie anhand des Kontextes den Sinn der Wörter zu erschließen.

Ausdrücke	Definitionen
vollkaskoversichert	Perspektive, Hoffnung auf
kreditwürdig	Auto
ausgewogen	wieß immer, was wo passiert / ist informiert
gediegen	Versicherung gegen Schäden, die alles deckt
geistig belastbar	hier umfangreich
Kraftfahrzeug, das	macht die Buchführung
Kassenwart, der	die Art und Weise, wie man die Welt sieht, was man über die Welt denkt
auf dem laufenden	kann vieles ertragen oder aushalten
Aussicht, die	kann und darf einen Kredit aufnehmen, hat Garantien
weltanschaulich	kein Kolemiker, beherrscht sich in allen Situationen

5. Hören Sie den Text noch einmal und versuchen Sie den Lückentext auszufüllen!

Ich bin -----
 Ich bin ein -----Nachbar
 Ich bin ----- und geistig belastbar
 Ich bin kreditwürdig
 Ich bin weltanschaulich -----
 Ich bin Nichtraucher
 Ich bin ----- auf dem laufenden
 Ich bin Kassenwart **im** -----
 Ich bin **gegen** -----Panikmacher
 Ich **bin** durchaus für die -----
 +
 Ich habe ----- zu verbergen
 Ich habe das ----- Sportabzeichen
 Ich habe immer von meinem Wahlrecht
 ----- gemacht
 Ich habe ----- Hobbies
 Ich habe im ----- nichts gegen Ausländer

Ich habe Aussicht auf eine ----- Position
 Ich habe kein Länderspiel verpaßt
 Ich habe mir ----- vorzuwerfen
 Ich habe ----- an John-Wayne-Filmen
 Ich habe eine ----- Lebenseinstellung
 +
 Ich besitze ein schadstoffarmes -----
 Ich besitze eine zufriedene -----
 Ich besitze Humor
 Ich besitze eine **gewisse** -----
 Ich besitze Staatsobligationen und Pfandbriefe
 Ich besitze eine gediegene -----
 Ich besitze einen Heimcomputer
 Ich besitze eine ausgewogene -----
 Ich besitze das Vertrauen meiner -----
 Sind wir nicht ein netter Kerl?

6. Hier den Text zur Selbstkorrektur!

Ich bin vollkaskoversichert
 Ich bin ein beliebter Nachbar
 Ich bin körperlich und geistig belastbar
 Ich bin kreditwürdig
 Ich bin weltanschaulich tolerant
 Ich bin Nichtraucher
 Ich bin politisch auf dem laufenden
 Ich bin Kassenwart im Sportverein
 Ich bin gegen linke Panikmacher
 Ich **bin** durchaus für die Demokratie
 +
 Ich habe nichts zu verbergen
 Ich habe das goldene Sportabzeichen
 Ich habe immer von meinem Wahlrecht
 Gebrauch gemacht
 Ich habe verschiedene Hobbies
 Ich habe im Prinzip nichts gegen Ausländer
 Ich habe Aussicht auf eine leitende Position
 Ich habe kein Länderspiel verpaßt
 Ich habe mir ----- vorzuwerfen
 Ich habe Spaß an John-Wayne-Filmen
 Ich habe eine positive Lebenseinstellung
 +
 Ich besitze ein schadstoffarmes Kraftfahrzeug
 Ich besitze eine zufriedene Familie

Ich besitze Humor
 Ich besitze eine gewisse Religiosität
 Ich besitze Staatsobligationen und Pfandbriefe
 Ich besitze eine gediegene Ausbildung
 Ich besitze einen Heimcomputer
 Ich besitze eine ausgewogene Persönlichkeit
 Ich besitze das Vertrauen meiner Vorgesetzten
 Sind wir nicht ein netter Kerl?

7. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text

Soziale Schicht? Weltvorstellung? Politische Grundeinstellung?

Charaktermerkmale?

8. Gruppenarbeit. Formuliere in deiner Gruppe 7 Aussagen zu den unten angeführten Themen. Trage Sie dann auf einem Plakat ein!

der soziale Bürger im Sozialstaat	der Ego-Bürger im Sozialstaat
Gruppe 1 ich bin	Gruppe 4 ich bin
Gruppe 2 ich habe	Gruppe 5 ich habe
Gruppe 3 ich besitze	Gruppe 6 ich besitze

Sozialstaat und Rechtsstaat

1. Übernehmen Sie eine Rolle. Bedienen Sie sich der Informationen und tragen Sie vor, inwiefern Sie mit Ihrem Leben zufrieden sind oder nicht. Was ist Ihnen wichtig gewesen? Was wünschen Sie sich?

Rolle 1: Sie sind 67 Jahre alt und Rentner. Sie beziehen monatlich eine Rente von 3400 DM. Sie waren Oberstudienrat an einem Gymnasium. Sie bewohnen ein Einfamilienhaus am Stadtrand von Stuttgart und wollen aufs Land ziehen. Die Stadt plant aber eine neue Autobahn in der Nähe Ihres Wohnviertels aufbauen zu lassen. Sie haben zwei Kinder. Der Sohn studiert Jura an der Universität und bekommt vom Staat ein Stipendium, Ihre Tochter ist verheiratet, Hausfrau und schwanger. Sie ist überfallen worden und benötigt eine psychologische Unterstützung

Rolle 2: Sie sind Berater im Management bei BASF. Sie haben Ihren Job gewechselt und sind auf Probezeit bei BASF. Sie bekommen monatlich über 7000 DM. Sie sind in einer Gewerkschaft tätig. Sie haben noch keine eigene Wohnung. Sie besitzen aber eine Ferienwohnung auf Ibiza. Ihre Frau hat Sie verlassen und Sie bezahlen an Sie eine monatliche Pension von 2300 DM monatlich. Die Kinderpflege hat Ihre Frau übernommen. Sie haben einen Sohn. Er war drogensüchtig. Er ist 23 Jahre alt und seit zwei Jahren arbeitslos.

Sie sind 35 Jahre alt und arbeiten als freier Reporter beim Stern. Sie bekommen monatlich ein Gehalt von 8400 DM. Sie sind ledig und attraktiv. Sie leben mit einer Frau zusammen. Sie haben einen Kredit aufgenommen und bewohnen ein Loft mitten im Zentrum von Stuttgart. Sie haben einen Mercedes 230 SLK. Sie haben bei einer Reportage einen Unfall gehabt und können 4 Monate lang nicht mehr arbeiten.

Wirbelgruppe: Erzählen Sie aus der Ich-Perspektive, inwiefern Sie mit Ihrem Leben zufrieden sind oder nicht. Was ist Ihnen wichtig gewesen? Was wünschen Sie sich?

2. Überlegen Sie! Sie haben eine Rolle übernommen. Welche Werte ermöglichen Ihnen die Selbstentfaltung, welche Werte ermöglichen Ihnen das soziale Miteinander? Kreuzen Sie an!

Werte	Selbstentfaltung	soziales Miteinander
Heirat		
freie Wahl des Studiums		
freie Liebe		

das private Eigentum (das: propriété)		
Meinungsfreiheit		
Gewerkschaftsfreiheit		
Gleichheit		
Solidarität		
individuelle Freiheit		
Selbstverwirklichung		
Glaubensfreiheit		
Umweltverschmutzung		
Menschenwürde		
Existenzminimum		
Konsum		
Eigentum (s, capital)		

3. Was gehört zur freien Entfaltung seiner Persönlichkeit?

„Ich kann mich frei entfalten, wenn ich selber entscheiden kann, wen ich heiraten möchte.“

„Ich kann mich frei entfalten, solange ich (tant que) ...

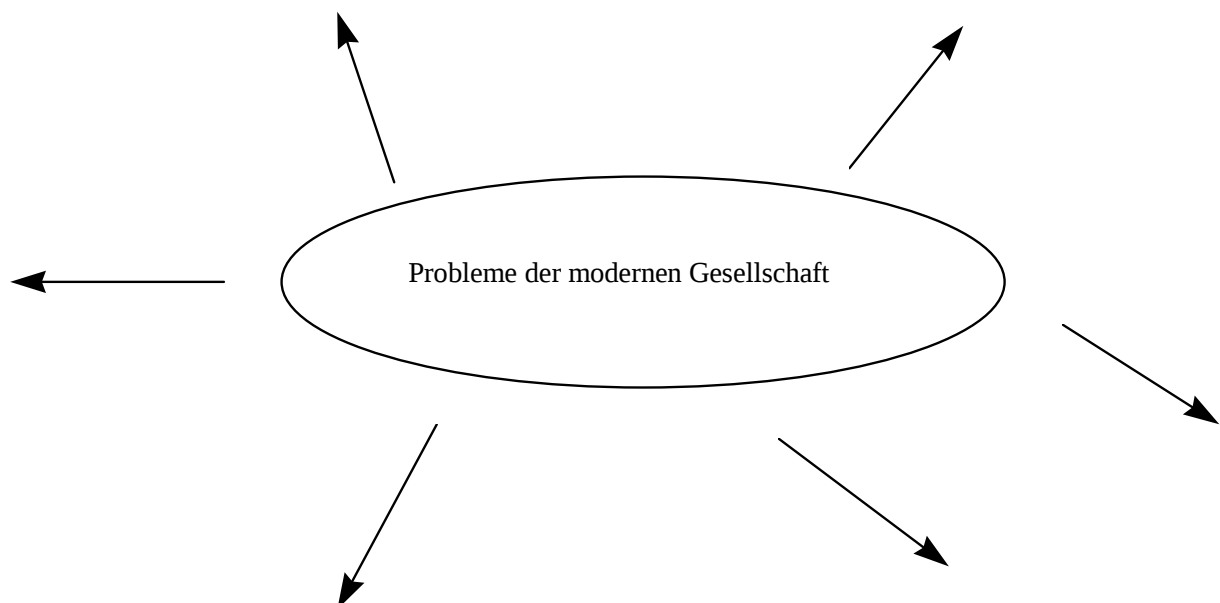
.....

.....

.....

.....

4. Mind Map. Mit welchen Problemen wird die deutsche Gesellschaft im Moment konfrontiert? Austausch im Plenum.



Materialien frei aus „Information zur politischen Bildung. Der Sozialstaat, Heft 512 /
Deutsches Grundgesetz (Bundeszentrale für politische Bildung)

Deutsches Grundgesetz (Bundeszentrale für politische Bildung)

4. Lesen Sie die folgenden Definitionen. Geben Sie in der linken Spalte Beispiele an, die diese Definitionen entweder bestätigen oder ihnen widersprechen!

Ja. Es gibt freie Wahlen....	Artikel 1 im Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar (la dignité de l’homme est intangible). Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“
Ja. Lobbies werden verboten	Artikel 20 im Grundgesetz: „Die Bundesrepublik Deutschlands ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“
Ja. Der Verbrecher hat das Recht auf einen Anwalt wie das Opfer	<i>Das Sozialstaatsprinzip verfolgt zwei Ziele:</i> Sozialer Ausgleich: <i>Der Staat soll Unterschiede zwischen sozial starken Personen oder Personengruppen nicht einfach hinnehmen, sondern verringern (diminuer). Denn der Sozial - Schwache hat Ansprüche an die Allgemeinheit aufgrund des Gleichheitsprinzips.</i> Soziale Sicherheit: <i>Der Staat soll die Existenzgrundlagen seiner Bürger ebenso wie das Existenzminimum seiner bedürftigen Bürgern aufgrund der Menschenwürde sichern. Er soll Vorsorge (ici aide) betreiben in sozialen Bereichen .</i> Grundrechte: - Art.3 Gleichheit vor dem Gesetz verpflichtet den Staat jedermann rechtlich zu behandeln. Er soll soziale Ungleichheiten verringern, insofern sie nicht im „Wesentlichen“ der Person begründet sind. (Mann, Frau, Ausländer, Christ, Moslem, Behinderter etc ..) - Art.6 Schutz von Ehe und Familie ist Pflicht des Staates. Dies begründet die Steuererleichterung sowie arbeitsrechtliche Maßnahmen des Mutterschutzes

	- Art 9 III Koalitionsfreiheit : Jedermann hat das Recht, zur Wahrung und Förderung der Arbeits-und Wirtschaftsbedingungen Vereinigungen zu bilden.“ - Art 14 II Sozialbindung des Privateigentums: „Sein Gebrauch soll zugleich der Allgemeinheit dienen.
--	---

5. Problematik: Rechtsstaat und Sozialstaat, ein Gegensatz?

Lesen Sie den Text und übersetzen Sie!

Im Grundgesetz wird das Rechtsstaatsprinzip deutlich. Das Grundgesetz knüpft an die klassischen liberalen Grundwerte der persönlichen Freiheit und rechtlichen Gleichheit an. Es gewährleistet in den Grundrechten vor allem Freiheit und Gleichheit: Freiheit, indem es Rechte auf Selbstentfaltung und Selbstbestimmung einschließlich der Privateigentumsgarantie gegenüber des Staates formuliert. Diese Freiheit bezieht sich auf einen Staat, der sich Grenzen setzt, der den einzelnen seiner gesellschaftlichen Situation, wie sie ist, überläßt. Der soziale Rechtsstaat aber sichert nicht nur rechtliche Freiheit und Gleichheit und überläßt den einzelnen seinem Schicksal, sondern er sucht auch, die materiellen Voraussetzungen zu schaffen, damit der einzelne auch tun kann, was er darf. Denn soziale Unterschiede schädigen die Würde des Menschen. Man denke nur an die folgende Situation: Für den Arbeitslosen ist Berufsfreiheit nutzlos. Lernfreiheit und freie Wahl der Ausbildungsstätte helfen nur demjenigen, der finanziell in der Lage ist, die gewünschte Ausbildung zu absolvieren. Oder auch an den Satz von Anatole France „die majestätische Gleichheit verbietet den Reichen wie den Armen unter den Brücken zu schlafen, auf den Straßen zu betteln und Brot zu stehlen.

Ich kann mich frei entfalten, wenn ich hingehen kann, wohin ich will
....., wenn ich mit meinem Körper machen kann, was ich will
..... wenn ich als Frau nicht benachteiligt werde
....., wenn ich wegen meiner Staatsangehörigkeit nicht benachteiligt werde
....., wenn ich meine Religion oder nicht frei aussuchen kann
....., wenn ich meine politische Partei selbst wählen kann
....., wenn ich meine Meinung frei ausdrücken kann
....., wenn ich unter verschiedenen Zeitungen wählen kann
....., wenn ich einer Gewerkschaft frei beitreten kann
....., wenn ich meinen Beruf und meine Ausbildung frei wählen kann
....., wenn ich demonstrieren kann
....., wenn ich selber einen Verein gründen kann

Probleme der modernen Gesellschaft

Kriminalität
Arbeitslosigkeit
Solidarität
Korruption
Umweltverschmutzung
Rentenversicherung
Steuerreform
Steuerhinterziehung
Sozialhilfeschwindel
Schwarzarbeit
Soziale Ungleichheiten

Nächste Sitzung

QCM Focus

Gedicht Typisch Deutsch Ich bin ein guter Bürger à la Altruisten oder Egoisten

Gesamtfragebogen Antworten

Fragen zum Text A

1. Worauf basierten diesem Artikel nach die Ideale der deutschen Sozialromantik?

Gleichheit

die soziale Gerechtigkeit, Staat sorgt für Chancengleichheit und versucht die Lasten zu verteilen

die Klassische Arbeitsgesellschaft: achtstundentag, feste Verträge, einen Job für eine kontinuierliche Biographie

2. Inwiefern trifft die Bezeichnung „Romantik“ auf die Politik der SPD zu?

Sehnsucht nach Gleichheit

die Seele der SPD sei die soziale Gerechtigkeit, sie verkaufte an den Teufel? siehe Faust Thematik

Nostalgie

archaische Kritik an der Flexibilität stammt aus der Arbeiterbewegung aus dem 19. JHt siehe die Arbeiter seien geknechtet

Die Ungleichheit sei politisch bedingt.

3. Was wird von der SPD an der modernen Entwicklung der Gesellschaft kritisiert?

Warum ist diese Kritik in einer menschlichen Hinsicht berechtigt?

Die Metamorphosen der Gesellschaft, das Primat der Wirtschaft, die Globalisierung, das Ende der tradierten Arbeitsgesellschaft, die Flexibilität

richtig weil die menschliche Existenz keine kontinuierliche Biographie haben kann, die Sorge um die Zukunft wird dann zu einer existentiellen Last.

Fragen zum Text B

1. Welche Form der menschlichen Ungleichheit wird von der modernen Gesellschaft erschaffen? muß die moderne Gesellschaft verantworten

Arbeitslose und Arbeit, Frauen und Männer Ossi und Wessi Türke und Deutsche Bildung und Gesundheit Ökologische Ungleichheiten siehe Verbrauch von Ressourcen

2. Wie wird „die tradierte Erwerbsarbeit“ definiert? Wie wird die Arbeit von morgen aussehen? Nehmen Sie Stellung zu dieser neuen Form der Arbeit!

Tradierte Arbeit der achtstundentag, der feste Vertrag, eine kontinuierliche Biographie

Die neue Form: das angelsächsische Modell mehrere Jobs in einem Leben und Macjobs

3. Was für eine Politik betreibt im Moment die SPD? Wie wird diese Politik von den Bundesbürgern aufgenommen?

Neoliberale Politik, Sparpolitik, Abschaffung des Sozialismus, Anpassung an die Imperative der Wirtschaft siehe die tradierte Erwerbsarbeit muß verschwinden

Reaktion: nicht unpopulär aber nicht genug begründet Unlust und Enttäuschung denn der Verrat an der Seele der SPD wird um so mehr als ungerecht empfunden

Fragen zum Text C

1. Wie läßt sich die Utopie der SPD im 19. Jahrhundert definieren. Was für Errungenschaften hat diese Utopie in die Wirklichkeit umgesetzt?

Arbeit für alle, menschliche Arbeitsbedingungen, der achtstundentag, siehe 35 % des Sozialprodukts für den Sozialstaat das Recht auf Urlaub, die sozialen Beiträge für Rente, Krankenversicherung

2. Warum ist es schwierig für die SPD eine neue Zukunftsvision zu erschaffen?

- Erschöpfung der Utopie der SPC, weil wir mit dem Sozialstaat zufrieden sind und weil er sozialpolitische Fortschritte mit sich gebracht hat, das heißt, daß das System sich bewährt hat.

- neue Formen der Gesellschaft, die Selbständigkeit, die sich mit der Kultur der Solidarität nur schlecht verbinden läßt

3. Was wird an dem Blair-Schröder Thesenpapier kritisiert?

Die magischen Wörter Anpassung und Flexibilität seien nicht visionär. Es gebe keine Analyse der heutigen Gesellschaft und ihrer Entwicklung. Kein Beweis dafür daß unser Weltwirtschaftssystem rational, zukunftsfähig und gut sei, so gut daß wir uns an sie anpassen sollten und nicht umgekehrt.

1. Übersetzen Sie ins Deutsche!

Entstehung des Sozialstaates

Die Entwicklung des modernen Sozialstaats hat vor hundert Jahren ihren Anfang genommen, als mehrere europäische Staaten gesetzliche Sozialversicherungssysteme gegen das Risiko des Einkommensverlustes errichteten. Deutschland hatte in dieser Entstehungsphase eine Pionierrolle. Obwohl die Industrialisierung hier später einsetzte als in England, Frankreich oder Belgien, führte das deutsche Reich unter Bismarck soziale Versicherungen gegen Krankheit, industrielle Unfälle sowie Invalidität und Alter bereits 1883 und 1889 ein. In dieser verspäteten Nation diente die Sozialpolitik als nationalstaatliche Integrationspolitik, die vor allem die rasch wachsende und in Deutschland früh politisierte Arbeiterbewegung in die neue Staatsordnung einbinden sollte. Die Entstehungsphase der westeuropäischen Wohlfahrtsstaaten ist also vielmehr eine autoritäre Sozialpolitik von oben gewesen, die von traditionellen Eliten getragen war, die auf die Sicherung ihrer Herrschaft bedacht waren.

Naissance de l'Etat social

Il y a 100 ans que l'Etat social moderne a commencé à se développer, au moment où plusieurs états européens ont mis en place des systèmes légaux d'assurances sociales contre le risque de perte des revenus. L'Allemagne a au cours de cette phase de formation un rôle de pionnier. Bien que l'industrialisation a ici commencé plus tard qu'en Angleterre, en France ou bien qu'en Belgique, le Reich Allemand sous l'autorité de Bismarck a introduit dès 1883 et 1889 des assurances sociales contre la maladie, les accidents industriels ainsi que contre l'invalidité et la vieillesse. Dans cette nation tardive la politique sociale servait en tant que politique d'intégration dans l'Etat national, laquelle devait amarrer (einbinden) le parti ouvrier allemand, qui avait été très tôt politisé, à l'ordre national. Le début de l'Etat providence dans les pays d'Europe de l'Ouest a donc bien plus été une politique sociale autoritaire d'en haut, menée par une élite traditionnelle soucieuse d'assurer sa domination.

Text A

Lesen Sie in der Gruppe den Text A durch. Versuchen Sie die Hauptinformationen in einem Flußdiagramm festzulegen!

Bilden Sie eine Gruppe mit Teilnehmern aus der Gruppe b und c. Tauschen Sie in der Gruppe die Informationen aus und füllen Sie gemeinsam den Gesamtfragebogen aus!

Die Sehnsucht nach Gleichheit
beim Autor/DIE ZEIT 1999 Nr. 32

Das Schröder/Blair-Papier baut einen ziemlichen Popanz auf. Gesellschafts- und Sozialpolitik hatte schon lange nicht mehr "Gleichheit im Ergebnis" zum Ziel. Die SPD hat auch die Leistungen des Sozialstaats nicht mehr schlicht an der Staatsquote gemessen.

Aber das ändert alles nichts daran, dass es kein einsam entscheidender Kanzler ist, der die "Seele" der SPD entsorgt. Es sind die Metamorphosen der Gesellschaft, der Ökonomie im Zeitalter der unwiderruflichen Globalisierung, das Ende der klassischen Arbeitsgesellschaft und vieles mehr, die dieser Seele ihren Platz bestreiten. Eine neue Ungleichheit wächst. Sie wird nicht politisch erschaffen.

Der Sozialstaat tradierter Art, der bisher die Antworten wusste, ist selber zum Problemfall geworden. Die Normalarbeitsverhältnisse, der Achtstundentag, die festen Verträge, die ein einigermaßen planbares Leben garantieren, die kontinuierliche Biografie mit dem einen Beruf für ewig, die Vollbeschäftigung im Prinzip, das alles ist unwiderbringlich passé. Es zählt zu den Irrtümern der platten Globalisierungs-Kritik, dass der Ruf nach Flexibilität in Wahrheit "ein Ruf nach Unterwerfung unter eine höhere Macht" sei, wie Horst Kurnitzky in einem Essay über "Die Unternommenen" (Frankfurter Rundschau) argumentiert. Der flexible Mensch sei ein Mensch "ohne jeden Eigenwillen".

Da ist es wieder, dieses Motiv, irgendeine Macht, heiße sie Schröder oder Globalisierung, beraube die SPD ihres Eigensten, der Seele eben. Fernab der melancholischen Diagnose eines Richard Sennett über die Anpassungszwänge, die neben allen sozialen Fortschritten im modernen Kapitalismus herrschten, taucht da die Welt der frühen Arbeiterbewegung noch einmal auf - als Zitat. Der Mensch, ausgebeutet und geknechtet.

Die modernen Gesellschaften werden aus vielerlei Gründen ungleicher. Schon im Individualisierungsprozess ist das einprogrammiert. Und das haben weder Ulrich Beck noch Anthony Giddens oder Gerhard Schröder und Werner Müller zu verantworten. Ungleichheit heißt nicht, dass ganze Teile der Gesellschaft in Armut zurückfallen; obwohl sie mehr als ein Randproblem ist. Auch die sparende Bundesrepublik bleibt ein recht reiches Land.

An einer strengen Haushaltskonsolidierung führt kein Weg vorbei. Es stürzen auch nicht alle Rentner bei einem zweijährigen Inflationsausgleich anstelle der versprochenen Erhöhung ins Bodenlose. Wie das Sparen hierzulande prinzipiell gutgeheißen, im jeweils eigenen Fall aber von Jeremiaden begleitet wird, das hat schon die Kohl-Regierung gelähmt. An den Folgen laboriert die jetzige Administration herum.

Bloß werden diese Sparoperationen und Bemühungen um eine (überfällige) Reform der Alterssicherung ideologisch überhöht von dem "Papier" Blairs und Schröders. Die passende

Begleitmusik ist das nicht. Sozialstaatsromantik gibt es noch immer. Aber nicht immer und überall zeugt es von altem Denken, wenn man an die Ungleichheiten von heute erinnert. Für Chancengleichheit sorgen und Lasten gerecht verteilen, das ist nun einmal der Kern aller sozialen Gerechtigkeit. Und heute grenzt das an die Quadratur des Kreises.

Anpassung, die (en)	adaptation
anstelle +gen	à la place de
aus/beuten	exploiter
entsorgen (Atommüll)	nettoyer, décontaminer (déchets nucléaires)
erschaffen (a,u,a)	créer
gut/heißen (ie,ie)	approuver
Haushalt, der (e)	budget
knechten	asservir
lähmen	paralyser
Lasten, die	impôts, charges publiques
Popanz, der (en)	épouvantail, marionnette
schlicht	simplement, strictement
Unterwerfung, die (en)	soumission
unwiderbringlich	perdu sans retour, irréparable
unwiderruflich	irrévocable
von +dat zeugen	témoigner de, attester de

Text B

Lesen Sie in der Gruppe den Text B durch. Versuchen Sie die Hauptinformationen in einem Flußdiagramm festzulegen!

Bilden Sie eine Gruppe mit Teilnehmern aus der Gruppe A und C. Tauschen Sie in der Gruppe die Informationen aus und füllen Sie gemeinsam den Gesamtfragebogen aus!

Die Sehnsucht nach Gleichheit
beim Autor/DIE ZEIT 1999 Nr. 32

Welche Ungleichheiten sind gemeint? Vor allem der Unterschied zwischen den Arbeitslosen und denen, die Arbeit haben, von der sie und ihre Familien einigermaßen sicher leben können. Aber die Brüche in den modernen, individualisierten Gesellschaften gehen weiter. Die Trennlinie verläuft häufig zwischen Frauen und Männern, immer noch zwischen Ost und West, zwischen Türken und Deutschen, von der zwischen der Ersten und Vierten Welt ganz zu schweigen.

Die SPD, gleich ob man ihre linken oder ihre rechten Traditionalisten nimmt, hat sich obendrein zu lange der Einsicht verweigert, dass in der Wissensgesellschaft von heute und morgen die tradierte Erwerbsarbeit erodiert. Diese Sicherheit ist dahin. Manche irritiert das zutiefst, andere empfinden es auch als Befreiung. Die Sozialdemokratie hat auch zu spät - teils immer noch nicht - zur Kenntnis genommen, dass viele Jobs schlecht bezahlt und dennoch eher akzeptiert werden als völlige Arbeitslosigkeit.

Sicher, die Friktionen in der amerikanischen Gesellschaft und in dem Großbritannien, das Margret Thatcher hinterließ, sind noch größer. Es geht auch nicht um das Kopieren dieser Modelle, das meint Schröder wohl kaum im Ernst. Bloß ist die Arbeitslosenrate in den angelsächsischen Ländern ebenauf einem Tiefststand. Und auch wenn es wenig verlockend erscheint - tendenziell werden in den "modernen" Gesellschaften künftig viel mehr Menschen mehreren Berufen oder "McJobs" zugleich nachgehen müssen. Und sie werden oft die kleine Chance als "gerechter" empfinden, gerechter als keine.

Zum Katalog der neuen "sozialen Fragen" von heute zählen Bildung und Gesundheit, die sich rasch wieder zur Klassenfrage entwickeln, nicht zuletzt auch die Zukunft der Lebenswelt, der Verbrauch an Energie, an Natur, an Ressourcen. Aber die Hauptsache bleibt die große Frage nach der "sozialen Gerechtigkeit" selbst, also danach, wie viel Ungleichheit eine Gesellschaft verträgt. Und wie weit sie von der Politik wünscht, ernsthaft für Chancengleichheit zu sorgen.

Der unabänderliche, härtere Wettbewerb drängt manche an den Rand. Geraten sie den Regierenden aus dem Blick? Wird Gerechtigkeit bei Schröder & Blair und bei Riester & Eichel "ausgemustert"? Die Sparpolitik ist nicht falsch - und im Prinzip auch nicht unpopulär. Im Ohr hat man noch Schröders Satz, er werde einmal der Austeritäts-Kanzler Nummer eins sein. Wenn es ans eigene Portemonnaie geht, verabschieden sich allerdings viele Bürger von ihren Prinzipien. Das ist der Politik wahrlich nicht anzulasten.

Die Regierung muss ihre Politik besser begründen

Unlust und Enttäuschung lassen sich in erster Linie damit erklären, dass die Regierung ihre Politik wenig überzeugend begründet. Präsentiert hat sie sich als Freund der Mächtigen und der Mächte. Das wirkt nach bis in die Vermögensteuerdebatte. Aber das ist ein Symbolstreit.

Wichtiger bleibt: Wenn die SPD den Sozialstaat auf eine neue Grundlage stellen will, dann ist das keine Kleinigkeit. Sagen wir ruhig: eine sozialdemokratisch geführte Regierung erscheint "neoliberaler" als ihre christdemokratische Vorgängerin. Denn nur sie kann durchsetzen, woran Kohl und Schäuble scheiterten. Hinzu kommt die Neigung, die Sache dann auch 150-prozentig zu machen. "The loser takes it all": Mit diesem Satz hat sich kürzlich ein Rezensent über die Theoretiker des Dritten Weges und zugleich über die Linke insgesamt hergemacht. Die Abschaffung des Sozialismus nach dessen Untergang betrieben sie mit mehr Wollust als die Konservativen, die sich dem Verdacht des Neoliberalismus und der "sozialen Kälte" nicht aussetzen wollten.

Und da liegt denn auch das wahre politische Problem. Bisher jedenfalls hat es die SPD nicht vermocht, die Differenz zum Neoliberalismus zu definieren und sich auf eine genaue Debatte darüber einzulassen, wie viel Ungleichheit heute unvermeidlich, manchmal vielleicht sogar erwünscht sei, was also Gleichheit künftig heiße.

Einsicht, die (en)	jugement, vue, analyse
Erwerb, der (e)	acquisition, profit, gain
Rate, die (n)	taux
verlockend	attirant
vertragen (ä,u,a)	supporter
Wettbewerb, der (e)	concurrence
aus/mustern	réformer, rejeter
begründen	fonder
Vermögenssteuer, die	impôts sur la fortune
Grundlage, die (n)	fondement, base
durch/setzen	imposer
Untergang, der (ä,e)	déclin,
sich +dat aus/setzen	s'exposer (à un danger)

Text C

Lesen Sie in der Gruppe den Text C durch. Versuchen Sie die Hauptinformationen in einem Flußdiagramm festzulegen!

Bilden Sie eine Gruppe mit Teilnehmern aus der Gruppe b und A. Tauschen Sie in der Gruppe die Informationen aus und füllen Sie gemeinsam den Gesamtfragebogen aus!

Blechtrommel Adieu: Ein Streitgespräch zwischen Sozialdemokraten.
Die Zeit, 1999, Nr.28

ZEIT: Markiert diese Kombination aus Eichel-Sparplan, Riester-Rentenkonzept und Schröder/Blair-Papier eine sozialpolitische Zäsur in Deutschland?

MOSDORF: Die Entscheidungen über den Haushalt und die Renten sind aus der Not geboren, aber sie sind nicht nur Krisenmanagement, sondern sie weisen auch programmatisch in die richtige Richtung. Es wäre besser gewesen, wir hätten den programmatischen Impuls des Schröder/Blair-Papiers früher bekommen und wären mit einem solchen Zukunftsprogramm in die Legislaturperiode gestartet. Die Idee des aktivierenden Sozialstaats, die im Zentrum des "Zukunftsprogramms" steht, ist ein Leitmotiv in dem Diskussionspapier der beiden Parteivorsitzenden. Worum es dabei geht, ist nichts Geringeres als die Frage: Ist die Sozialdemokratie in der Lage, die Probleme unseres Landes zu meistern? Und hat sie eine Vision für das 21. Jahrhundert?

Leider gibt es bei uns nach einem Jahrhundert der Erfolge so etwas wie eine Erschöpfung der Utopie. 1900 hat ein Arbeiter über 70 Stunden in der Woche gearbeitet und hatte sechs Tage Urlaub im Jahr. Heute wird im Durchschnitt 38 Stunden gearbeitet bei 31 Tagen Urlaub. 1900 haben wir ein Prozent des Sozialprodukts für den Sozialstaat ausgegeben, heute 35 Prozent. Ich glaube, viele sind aufgrund der sozialpolitischen Fortschritte in der Geschichte strukturkonservativ geworden und mit dem Sozialstaat, wie er ist, einfach zufrieden. Dass er reformiert werden muss, um unter den heutigen Bedingungen funktionieren zu können, sehen sie nicht. Ich bin jedoch überzeugt davon, dass es eine Sozialdemokratie ohne Utopie nicht geben kann. Der Hinweis auf die Erfolge der letzten 100 Jahre reicht nicht aus. Was sich bewährt hat, müssen wir verteidigen. Aber darüber hinaus brauchen wir Ideen dafür, wie die für unser Land dringend notwendige Kultur der Selbständigkeit mit einer neuen Kultur der Solidarität verbunden werden kann. Wir müssen an einer neuen Vision für das 21. Jahrhundert arbeiten.

ERLER: Entschuldigung, Siegmund, Visionen finde ich in dem Schröder/Blair-Papier überhaupt keine. Dafür gibt es zwei ganz und gar nicht visionäre Schlüsselwörter: Anpassung und Flexibilität. Insofern würde ich am liebsten von einer Anpassungsoper mit diversen Flexibilisierungsarien sprechen. Dafür vermisse ich in dem Papier eine Analyse jener Gesellschaft und ihrer Entwicklung, an die wir uns anpassen und für die wir flexibler werden sollen. Wer sagt denn, dass unser Weltwirtschaftssystem so rational ist, dass eine Anpassung lohnt? Hat es so, wie es sich zur Zeit entwickelt, überhaupt Zukunft? Besteht nicht vielmehr die Notwendigkeit, die Rahmenbedingungen zu ändern? Das war ja der spannende Ansatz von Oskar Lafontaine, der politische Eingriffe zum Beispiel in die internationalen Finanzmärkte für unverzichtbar hielt. Gut, er hat das vielleicht auf sehr problematische Art und Weise versucht umzusetzen. Aber die Grundfrage ist berechtigt. Wer garantiert uns eigentlich, dass wir mit der gegenwärtigen Entwicklung unseres Weltwirtschaftssystems nicht an die Wand fahren?

Haushalt, der (e)	budget
Erschöpfung, die (en)	épuisement
im Durchschnitt	en moyenne
Fortschritt, der (e)	progrès
aufgrund +gen	en raison de
aus/reichen	suffire
sich bewähren	faire ses preuves
Selbständigkeit, die	indépendance
sich lohnen	valoir la peine
Eingriff, der (e)	intervention
unverzichtbar	indispensable

Gesamtfragebogen

Diesen Gesamtfragebogen über die Texte ABC ist auszufüllen, nachdem jeder Kursteilnehmer seiner Gruppe sein Flußdiagramm kommentiert hat.

Fragen zum Text A

- 1. Worauf basierten diesem Artikel nach die Ideale der deutschen Sozialromantik?*
- 2. Inwiefern trifft die Bezeichnung „Romantik“ auf die Politik der SPD zu?*
- 3. Was wird von der SPD an der modernen Entwicklung der Gesellschaft kritisiert? Warum ist diese Kritik in einer menschlichen Hinsicht berechtigt?*

Fragen zum Text B

- 1. Welche Form der menschlichen Ungleichheit wird von der modernen Gesellschaft erschaffen? muß die moderne Gesellschaft verantworten*
- 2. Wie wird „die tradierte Erwerbsarbeit“ definiert? Wie wird die Arbeit von morgen aussehen? Nehmen Sie Stellung zu dieser neuen Form der Arbeit!*
- 3. Was für eine Politik betreibt im Moment die SPD? Wie wird diese Politik von den Bundesbürgern aufgenommen?*

Fragen zum Text C

- 1. Wie läßt sich die Utopie der SPD im 19. Jahrhundert definieren. Was für Errungenschaften hat diese Utopie in die Wirklichkeit umgesetzt?*
- 2. Warum ist es schwierig für die SPD eine neue Zukunftsvision zu erschaffen?*
- 3. Was wird an dem Blair-Schröder Thesenpapier kritisiert?*

Das Klagelied der Sozialdemokraten! Lesen Sie den Faust-Monolog durch und parodieren Sie dessen Inhalt mit einem Klagelied der Sozialdemokraten! Sie haben dafür eine Textstruktur auf Seite 12!

N A C H T. IN EINEM HOCHGEWÖLBTEN, ENGEN GOTISCHEN ZIMMER FAUST, unruhig auf seinem Sessel am Pulte. FAUST HABE nun, ach! Philosophie, Juristerei und Medizin Und leider auch Theologie Durchaus studiert, mit heißem Bemühen. Da steh ich nun, ich armer Tor, Und bin so klug als wie zuvor! Heiße Magister, heiße Doktor gar, Und ziehe schon an die zehen Jahr Herauf, herab und quer und krumm Meine Schüler an der Nase herum- Und sehe, daß wir nichts wissen können! Das will mir schier das Herz verbrennen. Zwar bin ich gescheiter als alle die Laffen, Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen; Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel, Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel - Dafür ist mir auch alle Freud entrissen, Bilde mir nicht ein, was Rechts zu wissen, Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren, Die Menschen zu bessern und zu bekehren. Auch hab ich weder Gut noch Geld, Noch Ehr und Herrlichkeit der Welt: Es möchte kein Hund so länger leben. Drum hab ich mich der Magie ergeben, Ob mir durch Geistes Kraft und Mund Nicht manch Geheimnis würde kund, Daß ich nicht mehr mit sauerem Schweiß Zu sagen brauche, was ich nicht weiß, Daß ich erkenne, was die Welt Im Innersten zusammenhält,...	Bemühen, das: effort Armer Tor: pauvre fou klug : ici aussi avancé / zuvor: avant s Herz: coeur, verbrennen brûler gescheit: intelligent / Laffen, der: freluquet Pfaffen, der: cureton Zweifel, der: doute Hölle, die: enfer / Teufel, der: diable /dafür: en revanche/ entrissen: arraché Gut, das: bien Ehre, die: honneur Drum: deswegen/ sich +dat ergeben: s'adonner à kundwerden: ici découvrir mit sauerem Schweiß: avec ma sueur acide zusammenhalten: faire tenir ensemble
--	---

N A C H T.

IN EINEM-----, ENGEN ----- Bundestagsraum
FAUST, letzter Sozialdemokrat
unruhig auf seinem Sessel am ----- .

FAUST

HABE nun, ach!-----,
----- und -----
Und leider auch -----
Durchaus verteidigt, mit heißem/er-----.
Da steh ich nun, ich armer Tor,
Und bin so ----- als wie zuvor!
Heiße Magister, heiße Sozialdemokrat gar,
Und versuche schon -----
Herauf, herab und quer und krumm
Meine ----- in der ----- zu verwirklichen-
Und sehe, daß ich-----!
Das will mir schier die Nerven verbrennen.
Zwar habe ich eine optimale Lösung, besser als alle die-----,
CDUPolitiker, -----, Firmenbosse und-----;
Mich plagen keine Zukunftsvisionen noch -----,
Fürchte mich weder vor ----- noch -----
----- ist mir auch alle Freud entrissen,
Bilde mir nicht ein, ich könnte-----,
Die Bürger -----und -----.
Auch hab ich weder Visionen noch soziales Engagement,
Noch-----:
Es möchte kein Politiker so länger leben.
Drum hab ich mich der/ dem ----- ergeben,
Ob mir durch -----, Kraft und Teamgeist
Nicht ----- würde kund,
Daß ich nicht mehr mit sauerem Schweiß
Zu sagen brauche, daß -----,
Daß ich erkenne, daß die Gesellschaft

Arbeit an der Sprache

1. Übersetzen Sie ins Deutsche!

Naissance de l'Etat social

Il y a 100 ans que l'Etat social moderne a commencé à se développer, au moment où plusieurs états européens ont mis en place des systèmes légaux d'assurances sociales contre le risque de perte des revenus. L'Allemagne a au cours de cette phase de formation un rôle de pionnier. Bien que l'industrialisation a ici commencé plus tard qu'en Angleterre, en France ou bien qu'en Belgique, le Reich Allemand sous l'autorité de Bismarck a introduit dès 1883 et 1889 des assurances sociales contre la maladie, les accidents industriels ainsi que contre l'invalidité et la vieillesse. Dans cette nation tardive la politique sociale servait en tant que politique d'intégration dans l'Etat national, laquelle devait amarrer (einbinden) le parti ouvrier allemand, qui avait été très tôt politisé, à l'ordre national. Le début de L'Etat providence dans les pays d'Europe de l'Ouest a donc bien plus été une politique sociale autoritaire d'en haut, menée par une élite traditionnelle soucieuse d'assurer sa domination.

Aus Handwörterbuch zur Gesellschaft in Deutschland,
S.625